



Nr. 11/12 Katowice, November/Dezember 1933 Jahrg. 3

Weihnachten, das Fest der Liebe!

Wie ein Traum aus Kindertagen erscheint uns heute das Weihnachtsfest — das Fest der Liebe, das Fest der Freude in einer Zeit furchtbarster Not. Wer, der um unsere Not weiß, oder sie in ihrer ganzen Schwere selbst zu spüren bekommen hat, vermag noch aus freiem, gläubigem Herzen das schöne, alte Weihnachtslied zu singen: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“?

Und doch, gerade in einer Zeit, wie der heutigen, dürfen wir nicht nur, sondern sollen wir Weihnachten feiern. Nicht aber heißt das, sich verlieren in Außerlichkeiten, im Netzen und Geben, Weihnachten feiern heißt, den Glauben wiedergewinnen: „Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David's.“

Wie viele, viel zu viele, die sich Christen nennen, haben die richtige Einstellung zum Weihnachtsfest verloren. Sie sind innerlich so bitter arm geworden, daß sie den wirklichen Sinn der Weihenacht einfach nicht mehr erfassen können. Alles äußere Richten des Festes, aller Glanz ist sinnlos, wenn keine Liebe dabei ist. Mögen wir uns noch so viel „Frohe Weihnacht“ wünschen und noch so viel Geschenke aufbauen und hätten